

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustriertes Sonntagsblatt mit Mode und Heim  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Herumträger,  
1,62 Mark durch die Post incl. Postgeld.

Nr. 234.

Mittwoch den 5. Oktober.

1904.

## Die Aufgaben des Herrn v. Loebell.

Die Kombinationen der Presse über die Aufgaben, die dem neuen Chef der Reichskanzlei, Herrn v. Loebell, angeblich zugedacht sind, sind schier unerschöpflich. Jetzt will der Berliner Korrespondent des „Städterischen Volk“, der auch den Kreisen des Bundes der Landwirte ziemlich nahe steht, erfahren haben, Herr v. Loebell sei dazu ausersehen, „dem Kanzler als Instrument auch dort zu dienen, wo es gilt, die Volkmeinung zu organisieren.“ Wenn die nächsten Wahlen heran sind, werde die „Plattform“ vermutlich keine wirtschaftliche, sondern eine militärische sein. Das ist richtig. Man rechnet allgemein damit, daß die nächsten Wahlen unter dem Zeichen einer Heeres- oder Marinevorlage stattfinden werden. Der Gedanke, daß Herr v. Loebell nun von dem Reichskanzler dazu ausersehen sei, die „Volkmeinung zu organisieren“, d. h. doch also wohl, für diese Vorlage zu präparieren, hat manches für sich; er würde die unverzohlene Genußnahme, mit der die agrarische Presse die Ernennung des Herrn v. Loebell, der bei aller Sympathie für den Bund der Landwirte kein ausgesprochener Parteigänger der Hahn, Dretel und Korfide ist, begrüßt, drastisch illustrieren; gerade die Presse des Bundes der Landwirte hat in der letzten Zeit sich mit einem so unfälligen Eifer für neue Militärforderungen ins Zeug gelegt, daß die Absicht, die Militärfrage als Konfliktstoff zwischen Reichstag und Regierung auszuspielen und damit geteilt eine Haupt- und Staatsaktion gegen die Sozialdemokratie, event. durch Abänderung des Reichstagswahlrechts, zu verbinden, heutzutage erkennbar war. Herr v. Loebell scheint also die Aufgabe zugedacht zu sein, die Kaiserhaltenden Elemente unter diesem Zeichen zu sammeln und die „Volkmeinung zu organisieren“. Der Liberalismus wird daher gut daran tun, die Tätigkeit des neuen Chefs der Reichskanzlei mit ganz besonderer Aufmerksamkeit zu verfolgen.

## Rußland und Japan.

Die Kriegslage ist augenblicklich so, daß am Port Arthur noch immer erbittert gekämpft wird. Soll man den Berichten aus Tschifu glauben, so wären alle Angeliste der Japaner in letzter Zeit wieder von den Russen abgewiesen worden, es soll sogar dem Kreuzer „Bajan“ gelungen sein, die Wodabe zu durchbrechen. In der Nordmandschurei hat sich nichts Bemerkenswerthes ereignet. Von Interesse ist aber, daß Kuropatkin nunmehr doch von Alexejew befreit und zum wirklichen russischen Generalissimus befördert worden ist. Alexejew bleibt zwar in Gharbin, hat aber als Militär nichts mehr zu sagen, er soll nur noch die diplomatischen Geschäfte und die Aufgaben der Zivilverwaltung erledigen. Beides hat nichts zu bedeuten in Kriegszeiten, so daß also der Staatsbater zu einer Null degradiert worden ist. Vielleicht will man ihm auf diese Weise nahe legen, selber zu gehen, und man erspart ihm so in Petersburg die Bitterkeit einer offiziellen Aberufung.

Die Kalkulation Alexejew's ist vielleicht durch einen Vorfall beschleunigt worden, den der Petersburger Korrespondent des „Echo de Paris“ aus einem Privatbrief vom Kriegsschauplatz erzählt. Bei der Nachricht von der Niederlage bei Kiautschang nach Alexejew mit äußerster Ueberführung einen Spezialzug in Wudben haben heißen lassen und in großer Eile nach Gharbin abgedampft sein. Seine Eile war so groß, daß der Zug stundenlang den Verkehr der Militärzüge aufhielt und sogar einen schweren Unfall verursachte. Er fuhr nämlich gegen einen Sanitätszug, der er zerrummerte, wobei 40 ver wundete Soldaten getötet wurden.

Die Japaner haben inzwischen die Eisenbahn nach Kiautschang wieder betriebsfähig gemacht. Dem „Reuterschen Bureau“ wird aus dem Hauptquartier des Generals Du über Fusan vom Sonnabend gemeldet: Der erste japanische Eisenbahnzug ist heute nachmittags in Kiautschang eingetroffen. In einigen

Tagen wird ein regelmäßiger Dienst eingerichtet sein. Die ersten Züge führen Lebensmittel, Munition und Eisenbahnmateriale mit sich.

Zur Lage in der Nordmandschurei wird aus Tokio berichtet: Die gegenwärtige russische Stellung ist folgende: Zwei Divisionen stehen am Jünflus, vier Divisionen in und bei Wudben; der Rest ist bei Tieling konzentriert, das stark besetzt wird. Die drei japanischen Armeen nehmen eine Front 32 Kilometer nördlich von Kiautschang in ihrer ursprünglichen Aufstellung ein. Die Ueberbrückung des Taiise ist vollendet, und Truppen mit Artillerie haben den Fluß überbrückt. Es liegen keine Anzeichen eines weiteren Vormarsches vor.

Zum Oberkommandierenden aller russischen Streifkräfte in der Mandschurei wird, nach der „Russ. Telegraphenagentur“, General Kuropatkin ernannt werden. Die erste Armee wird General Baron Ryndorf, die zweite General Gripenberg, die dritte General Leniwitsch befehlen.

Das Wyborg'sche Regiment, dessen Chef Kaiser Wilhelm II. ist, hat, wie dem „B. Z.“ aus dem russischen Hauptquartier gemeldet wird, für seine Kriegstaten bei Kiautschang 97 Verdienstkreuze erhalten.

Ueber die Kämpfe um Port Arthur wissen englische Blätter noch folgende Einzelheiten zu berichten: Am Sonnabend fand bei Port Arthur ein Waffenstillstand zur Beerdigung der Gefallenen statt. Die feindlichen Offiziere tauschten dabei Grüsse aus. Die Russen brüden scheinbar die Hoffnung aus, daß die Japaner nicht zu harte Leiden zu erdulden hätten. Nach dem Waffenstillstand begann das Bombardement wieder mit erneuter Heftigkeit. In den gegenseitigen Stellungen ist wenig Veränderung eingetreten. Aus Tschifu wird telegraphiert: Chinesische Flüchtlinge berichten, daß die Japaner als Resultat des früheren fünfjährigen Kampfes ein Fort im Norden in Besitz brachten. Beide Teile kämpften mit ungläublicher Ausdauer. Die Japaner eroberten eine Furt nach der anderen, mußten sie aber unter dem furchtbaren Feuer der Russen wieder aufgeben. Jetzt fallen die Granaten auf alle Teile der Stadt. Am Kai wurden General Stöfzels Palais, die Kirche und die Polizeistation zerstört.

Nach einer „Reuter“-Melbung aus Tschifu waren russische Schiffe an den letzten Kämpfen bei Port Arthur nicht beteiligt; Kaufschiffe werden als Hospitaltschiffe benutzt, täglich finden Unterbrechungen in der Beschießungen statt; die kleinen Forts wechseln oft den Besitzer.

Dem „Reuterschen Bureau“ wird weiter aus Tschifu telegraphiert: Während des letzten Sturmes auf Port Arthur griffen die Japaner wiederholt den für die Russen sehr wichtigen Hohen Hügel an; am 22. Sept. nahmen sie die Stellung, indem sie die steilen Bergänge wie Ameisen erklommen. Da der Versuch, die Stellung zurückzuerobern, äußerst belagert war, wollte General Stöfel keinen Befehl dazu erteilen und rief Freiwillige auf. Jeber, an den die Frage erging, war bereit, worauf eine Anzahl Freiwilliger ausgewählt wurde. Die Mannschaften und auch die Offiziere nahmen Handgranaten, und es gelang ihnen nach verzweifeltem Kampfe, die Japaner aus allen Positionen zu vertreiben. Die Russen beklagen den Verlust der Japaner an den vier Tagen des Sturmes auf 10 000 Mann. General Stöfel erließ eine Proklamation, in der er seinem Danke an Gott und die heldenmütige Garnison für die Zurückweisung des Sturmes Ausdruck gibt.

Aus Tokio wird dem „Bureau Reuter“ vom Sonntag berichtet, die Russen machten verzweifelte Anstrengungen, das Kuropatkinsfort vor Port Arthur, welches die Wasserreservoir beherrscht, wiederzunehmen. Beide Gegner haben stark gelitten. Die japanischen Geschütze beherrschen jetzt den ganzen Hafen. Die Lage der russischen Flotte scheint bedenklich. Man glaubt, daß die Schiffe entweder bald auslaufen oder im Hafen zerstört werden.

Ein russisches Kriegsschiff, vermutlich der „Bajan“, soll, nach einer „Reuter“-Melbung aus Schanghai, bei der Insel Gigitang in der Hangtschau-Bai vor Anker gegangen sein; zwei Bugierdampfer seien dorthin abgegangen, um das Schiff nach Schanghai zu bringen. Sollte der „Bajan“ wirklich aus dem Hafen von Port Arthur entkommen sein? Immer mehr Regimenter aus dem Westen sieht sich Rußland genötigt, den Japanern entgegenzuwerfen. Binnen kurzem geben nach dem fernem Osten die Regimenter der zweiten Garde-Division, die gesamte Garde-Schützen-Brigade sowie alle übrigen Schützen-Brigaden ab.

Der japanische Premierminister Graf Kasura hielt am Montag eine Rede, worin er sagte, der Krieg würde noch lange fortdauern. Die Nation müßte fest entschlossen sein, entscheidende Erfolge zu erzielen, und dementsprechend Opfer zu bringen. Der Minister hofft, durch mehr Sparsamkeit in der Lokalverwaltung schwere Gelddopfer zu vermeiden. Einem „Reuter“-Telegramm aus Wudben entnehmen wir die interessante Tatsache, daß die Gegner einer vom andern mit Hochachtung sprechen; alle Beschuldigungen wegen angeblicher Forderungen von wunden und gefangener Soldaten und wegen Mißbrauchs der weißen Flagge haben aufgehört; die Gefangenen werden gut behandelt. Die chinesischen Behörden legen außerhalb des Kampfbereichs Getreidelager an, um einer Hungersnot vorzubeugen. Die Erde ist sehr reichlich. Wudben macht einen trockenen Eindruck, ein Teil der Bewohner ist in die Wälder geflohen.

Als Termin für die Abfahrt des baltischen Geschwaders wird nunmehr der 15. Oktober angegeben. Die vier Kriegsschiffe „Drel“, „Dleg“, „Schemischug“ und „Jumroub“ sind nunmehr endlich aus Kronstadt ausgelaufen, um sich mit dem Ostseegeschwader zu vereinigen. Der Kaiser wird am 4. Oktober Reval besuchen, um vom baltischen Geschwader Abschied zu nehmen. Auf die Zustände im russischen Heer wird ein großes Licht geworfen durch folgendes Petersburger Telegramm der „Kön. Ztg.“ vom Sonntag: Aus verschiedenen Orten werden große Ausschreitungen von Reservisten gemeldet. Da für die Verpflegung großer Transporte nicht gesorgt wurde, plünderten Reservisten Läden und Garbhäuser und leiteten der Polizei Widerstand. Von der jüdischen Presse wird die Angelegenheit so dargestellt, als ob es sich um Judenverfolgungen handle, da im Süden viele Juden geschädigt sind. Diese Auffassung sei jedoch unrichtig.

## Deutsch-Südwestafrika.

In Deutsch-Südwestafrika wird sich jetzt mit dem Eintritt der Regenperiode die Lage der deutschen Truppen noch verschlimmern. Schon meldet das Stappenkommando aus Otahambja, daß die Verbindung mit dem Oberkommando durch Gewitterregen seit vier Tagen unterbrochen ist.

Am Typus ist, nach amtlicher Meldung, Reiter Franz Zink aus Berlin, am 29. September in Djosonbu gestorben.

Aus den Tagen vor dem Kampfe um den Waterberg berichtet Hauptmann Dannbauer im „Fok. Anz.“ über eine für die Kampfweise der Herero charakteristische Szene. Am Morgen des 10. August ritt das Hauptquartier 1 1/2 Stunden weit vor, ohne auf irgend welchen Feind zu stoßen. Da ein Ueberblick wegen des Dornbusches und Dornwaldes nicht möglich war, ließ das Hauptquartier zurück. Oberleutnant v. Boffe und v. Salzmann ritten vor. Oberleutnant Salzmann kletterte auf einen Baum und sah anfangs nichts als Busch, Busch und wieder Dornbusch. In seiner nächsten Nähe entdeckte er plötzlich in den Büschen, die Gewehre schußfertig im Arm, mehrere Herero, die ihn bereits als ihre fächer Deute betrachteten und sich bisher wohl nur deshalb so ruhig verhalten hatten, weil sie hofften,

daß ihnen auf diese Art noch mehr der verhassten Gegner ins Garn laufen würden. Ohne jede Ueberhaltung, als ob er die Räder des Feindes auch nicht einmal abne, säß er von seinem hohen Baumstamm nieder, ergiff ruhig die Zügel seines Pferdes und setzte den Fuß in den Zügel. Die Reiter schossen noch immer nicht. . . Jetzt galt! Fortan konnte ihn nur noch die Schnellfeit vor den tödlichen Geschossen bewahren. Wie der Blitz schwingt er sich in den Sattel, drückt seinem Tiere die Sporen in die Weichen und jagt, der Dornen nicht achtend, mitten durch die Büsche. Da aber wird hinter ihm lebendig. Die ersten Schüsse knallen hinter ihm her. Das Pferd zuckt zusammen, rast aber unentwegt weiter. Ununterbrochen pfeifen die Kugeln durch die Büsche, und abermals zuckt das Pferd getroffen zusammen, bleibt jedoch im vollen Galopp. Dasselbe wiederholt sich wenige Minuten später zum dritten Male. Diesmal aber hatte das 7ler Geschöß — wie sich später ergab — nicht nur den Leib des Tieres vollkommen durchschlagen, sondern auch das Fußgelenk seines Reiters durchbohrt. Trotzdem vermochte Oberleutnant Salzmann sich in Sicherheit zu bringen.

### Politische Uebersicht.

**Italien.** Das politische Risiko des italienischen Generalrats wird ein immer jämmerlicheres. Das Bureau der Kammer war am Sonnabend einkerkert worden, um über das Ersuchen der äußersten Linken auf sofortige Einkerkelung der Kammer zu beschließen. Das Bureau erklärte sich für unzuständig in dieser Angelegenheit, die allein der Entscheidung des Präsidenten unterliegt. Nachdem der Präsident privatim sämtliche Mitglieder des Bureaus um ihre Ansicht befragt hatte, beschloß er, der äußersten Linken nicht stattzugeben, und teilte seinen Beschluß den Mitgliedern dieser Partei schriftlich mit.

**Rußland.** In Rußland scheint der neue Minister des Innern doch mildere Saiten gegen die Presse aufziehen zu wollen. Zunächst hat er gesteuert, daß das jüdische Blatt „Wostok“, dessen Erscheinen im April verboten war, wieder erscheine. — Nach einer Petersburger Meldung der „Köln. Ztg.“ wird in Kürze die Konzeption für vier politische und eine wirtschaftliche Tageszeitung liberaler Richtung ersonnen. Der geistige Leiter des wirtschaftlichen Blattes, das die Industrie des Südens unterführt, ist der bekannte Ökonom W. J. Kowalewski, jetzt Direktor der Abteilung für Handel und Manufaktur. Ein politisches Blatt gemäßigter Richtung soll unter Leitung des Nationalökonomten Godek erscheinen. — Die Beförderung des Ministerats bedeutet einen energischen Durchbruch mit dem bisherigen System.

**Spanien.** Der spanische Ministerpräsident Maura erklärt, wie „Wostok“ meldet, die Gerüchte von Heiratsplänen des Königs und einer Reise desselben nach England für völlig erfunden.

**Bulgarien.** Von der bulgarisch-türkischen Grenze wird folgendes berichtet: Von bulgarischer Seite wurde Generalmajor Andrejew zum Grenzinspektor ernannt. Er soll mit dem kürzlich ernannten türkischen Grenzinspektor Hamdi Pascha die Grenzbeobachtung und andere Grenzfragen regeln und sodann die Einzahlung der getroffenen Vereinbarungen ständig überwachen. Die Porte stellt der Rückkehr des Reiches der Emigranten — etwa 5000 Personen — nach dem Willen Abdinopel, auf welche die bulgarische Regierung in letzter Zeit sehr drängte, beratende Schwierigkeiten entgegen, daß ein Konflikt deswegen zu befürchten ist.

**China.** Die Fremdenbege in China scheint tatsächlich zu beginnen. Der Peking Korrespondent des „Reuterischen Bureaus“ telegraphiert vom Freitag: Die hier lebenden Ausländer empfinden in letzter Zeit starke Besorgnis wegen der wachsenden Unruhe in Süd-Tschili, Schantung und Honan. Vom Waimy (dem Auswärtigen Amt) erfährt ich, die Bewegung, die dort herrscht, sei in hohem Maße aufrührerisch und gegen die Dynastie gerichtet und unterhalte sich daher von der Vorderbewegung des Jahres 1900, welche hauptsächlich gegen die Fremden gerichtet war. Die Gefandten der Mächte haben sich an das Auswärtige Amt gewandt, um es zur Ergreifung wirksamer Gegenmaßnahmen zu veranlassen. Diese Behörde hat hierauf erwidert, der Waimy hat die Befehle der Mächte erhalten, sein Neusehen für Unterdrückung der Bewegung zu tun, und bemerkt, sie glaube nicht, daß es zu ersten Unruhen kommen werde. Natürlich sucht das Waimy die Gefandten, die sicherlich weit verbreitet sind, sehr abzuschwächen, doch scheint die Annahme begründet, daß die Bewegung ihrem Wesen nach von der Vorderbewegung des Jahres 1900 verschieden ist. Die chinesischen Zeitungen in Peking und in anderen Städten benutzen die Kultfrage als Mittel zur Aufhebung des Volks. Es werden auch Flugblätter und Zettel verteilt, in denen über angebliche schlechte

Behandlung der Kult in Transvaal Klage geführt wird. Augenscheinlich hat die Regierung nicht versucht, diesen böswilligen Behauptungen entgegenzutreten oder Einhalt zu tun. Es ist schwer, über die eigentlichen Ziele der Agitation Gewißheit zu erlangen, doch sehen die Ausländer die Lage als wirklich benutzbar an.

**Südamerika.** Aus Uruguay ist, nach dem „B. Z.“, in New York die Nachricht eingetroffen, General Ruzo, der bisherige Chef der Rebellen in Uruguay, sei von seinen eigenen Parteigängern wegen Betratts, begangen durch den Friedensschluß mit der Regierung, erschossen worden. General Rampillon führt mit angeblich 6000 Mann den Aufstand fort.

**Nordamerika.** Karl Schurz tritt, nach der „Frankf. Ztg.“, in einem ausführlichen Schreiben für Parkers Kandidatur ein und bezeichnet Roosevelts Regierung als eine Gefahr für die Republik.

### Deutschland.

Berlin, 4. Okt. Der Kaiser und die Kaiserin fahren mit der Prinzessin Wilhelmina Luise und dem Gefolge am 5. d. nachmittags nach Königberg, von wo die Kaiserin um 8<sup>1/2</sup> Uhr nach Wildpark weiterfährt. Der Kaiser besucht am 5. abends in Königberg sein Regiment König Friedrich Wilhelm I. (2. sächs.) Nr. 3 und fährt dann am 6. nach Marienburg, wo er die neuen Arbeiten am Mittelschloß in Augenschein nimmt, und nach Danzig. Nach der Einweihung der Technischen Hochschule in Danzig besucht der Kaiser sein Leibbataillon-Regiment und fährt dann nachmittags 2<sup>1/2</sup> Uhr von Langsude weiter über Cerebowe nach Hubertuskloß, wo er 11<sup>1/2</sup> Uhr nachts eintrifft. Der Kaiser bleibt in Hubertuskloß bis zum 17.; ebenso die Kaiserin, die am 7. Oktober dort eintrifft. — Der erste der beiden Gichtiere, die der Kaiser in Rath eilegte, hatte ein Gewicht von 9 Zentnern 17 Pfund; die Decke allein wog 116 Pfund. In Rominten hat der Kaiser bisher sechs Hirsche zur Strecke gebracht, darunter den letzten, einen Achtzehner, im Schutzbezirk Palfaven (Revier Nassaven) bei der Abendjagd am Freitag.

Der Reichskanzler Graf Bilow war am Sonnabend mittags vom Schwager des Kaisers, dem Prinzen Friedrich Karl von Hessen in Gronberg zur Tafel geladen.

Der Handelsminister Moeller hat auf die offizielle Einladung des Kohlen-Syndikats, den städtischen Vertrieben im Kohlen-Syndikat Sitz und Stimme zu geben, ausweichend geantwortet. Er erklärte, daß er „zurzeit nicht in der Lage ist, in die gewöhnlichen Verhandlungen einzutreten“, läßt aber die Möglichkeit offen, daß er später auf die Anregung zurückkommen werde. Sichtlich wird Herr Moeller schwerlich viel stichhaltige Gründe für seine Ablehnung anführen können, er würde andererseits nur der Stimmung weiter Kreise der Bevölkerung, und zwar aus allen politischen Parteien Rechnung getragen haben, wenn er jetzt die ihm gebotene Gelegenheit benutzte und dem Bergbau eine entsprechenden Einfluß im Kohlen-Syndikat gesichert hätte. Die öffentliche Meinung wird sich fragen, welche sachliche Gründe für den ablehnenden Bescheid des Handelsministers maßgebend gewesen sein können, und da stichhaltige Argumente nicht vorhanden sind, wird sie die Ablehnung vermutlich in persönlichen Gründen suchen. Es wäre ja nur erklärlich, wenn Herr Moeller durch den Mißerfolg der Hibernia-Verkaufsgesellschaft persönlich verstimmt wäre; er hat f. z. auch, noch dazu von einem Führer der Partei, der Herr Moeller als Abgeordneter selbst angeführt hat, das harte Wort hören müssen, daß für „die nach richtigem sozialdemokratischen Muster versuchte Ostraktion“ in der Generalversammlung der Hibernia „niemand anders verantwortlich gemacht werden wird als der Minister Herr Moeller“. Es ist schon möglich, daß die Verstimmung über diese persönlichen Provokationen bei Herrn Moeller noch nicht überwunden ist. Die Öffentlichkeit hat aber andererseits doch ein sehr berechtigtes Interesse zu erfahren, wann endlich für den Herrn Handelsministers der gegebene Moment gekommen sein wird, dem Fiskus im Kohlen-Syndikat Sitz und Stimme zu verschaffen, oder soll das Kohlen-Syndikat auch noch weiterhin auf dem Kohlenmarkt eine unbeschränkte Macht ausüben, zum Schaden nicht nur der kleinen Konsumenten, sondern auch der Exportindustrie und in letzter Linie des ganzen Staatsorganismus?

(Zum Besuch Giulio in) beim Reichskanzler Grafen Bilow in Homburg konstatiert die „Nordd. Allg. Ztg.“ mit Befriedigung, daß die wiederholten längeren Besprechungen des Reichskanzlers mit seinem hochgeschätzten Gaste völliges Einvernehmen über alle zur Erörterung gelangten Fragen ergeben haben, so daß der hervorragende italienische Staatsmann aus Deutschland nach seiner schönen Heimat mit dem neugeklärten Bewußtsein zurückkehren konnte, daß zwischen der deutschen und der italienischen Politik keinerlei Divergenzen bestehen.

(Zum Jubiläum des Reichsgerichts) hat der Reichskanzler an den Präsidenten des Reichsgerichts aus Homburg folgendes Schreiben gerichtet: „Am 1. Oktober sind 25 Jahre verflossen seit dem Tage, an welchem das Reichsgericht als oberster Gerichtshof für das geeinte Deutschland seine Tätigkeit begann. Mit freudiger Hoffnung richteten sich die Blicke des deutschen Volkes nach Leipzig, wo aus allen Teilen des Reichs bedächtige Juristen zusammentraten, um als Hüter des Reichs geltenden Rechtes ihres Amtes zu walten. Ich freue mich, heute sagen zu können, daß das Reichsgericht die damals begabten Erwartungen erfüllt hat. Es hat sich das Ansehen zu verschaffen und zu erhalten gewußt, dessen der oberste Gerichtshof zu der ihm anvertrauten Wahrung der Rechts einheit bedarf. Noch in den jüngsten Jahren ist mit der Schaffung des einheitlichen bürgerlichen Rechtes dem Reichsgericht eine neue und große Aufgabe erwachsen. Ungedacht schwerer Arbeitslast haben sich die Mitglieder des Gerichtshofs mit voller Hingebung dieser Aufgabe unterzogen. Ich darf es mit Vergnügen ausprechen, daß zum erheblichen Teile der allerwärts anerkannten Hochachtung der obersten Instanz zu danken ist, wenn der Übergang in das neue Recht sich ohne Schwierigkeiten vollzogen hat. Dem hohen Gerichtshof kann ich zu seinem gegenwärtigen Lebensabschnitte nichts Höheres wünschen, als daß er in dem Geiste, der seine Mitglieder von jeher befehlte, als Hort des Rechtes zum Segen des deutschen Volkes und zur Festigung seiner nationalen Einheit fortwirken möge. Darauf hat der Präsident des Reichsgerichts telegraphisch erwidert, daß er den aus Anlaß des 25-jährigen Bestehens des Reichsgerichts zu festlichem Mahl versammelten Mitgliedern des Gerichtshofs, der Reichsanwaltschaft und der Rechtsanwaltschaft von dem uns so hoch ehrenben Erlaß des Reichskanzlers Kenntnis gegeben habe. „Wir werden alle unsere Kräfte einsetzen, um der hohen Aufgabe, Wabrer des Rechtes im Reiche zu sein, immer mehr gerecht zu werden.“

(Gegen den neuen preussischen Wohnungsgefegeentwurf) nimmt das vom Oberverwaltungsgerichtsrat Hoffmann herausgegebene „Preussische Verordnungsblatt“ Stellung, weil der Entwurf rüttle an den Fundamenten des Hauses, in dem die Gemeinden aufgemacht sind und sich entwickelt haben. Tief und empfindlich genug wird hier eingegriffen in das Bestehende durch Ausschaltung eines immerhin ansehnlichen Ständes der freien Selbstbestimmung, durch eine Ausgestaltung der Bedingungen zur Polizei und zur Aufstichtsbefehde, der nicht einmal außerhalb der engeren kommunalen Kreise die Bedeutung einer Verschiebung hochbedeutsamer, bislang geschätzter Grenzen wird abgeprochen werden können. Handelt es sich auch dabei zunächst nur um einen einzelnen Ausschnitt aus einem weit über ihn hinausreichenden Gesamtgebiete — er sollte doch genügen, die Gemeinden zu warnen, um so mehr genügen, als der Entwurf hier nur wieder einmal den Standpunkt betätigt, der sich wie ein roter Faden durch das ganze Werk hindurchzieht, den Standpunkt geringen Vertrauens auf die Willigkeit und Leistungsfähigkeit der Gemeinden. Versteht etwa dieser Mangel an Vertrauen darauf, daß gerade auf dem Gebiete der Wohnungsfrage gemeindefremd bisher nur mehr oder minder Mäßiges effektiv geleistet worden ist, so vergegenwärtige sich der Gesetzgeber, daß doch auch der zur Lösung dieser Frage mitberufene Staat es zu hervorragenden oder vollkommeneren Leistungen in ihr noch keineswegs gebracht hat, wie er selbst durch die Vorlegung des Entwurfs bekunden anerkennt.

(Zur typischen Regentenschaftsfrage) wird den „Hamb. Kor.“ aus „sonst auch unrichtigen politischen Kreisen“ berichtet: Der Bundesrat und seine Vertretung der deutschen Bundesfürsten und freien Städte hat sich zwar für Aufhebung derartiger Thronfreiheiten zuständig erklärt; in Wirklichkeit werden aber die deutschen Fürsten diesmal persönlich berufen sein, ihr Urteil abzugeben. Bis dahin wird sich Lippe überhaupt nicht im Bundesrat vertreten lassen, womit die Frage nach der Legitimation seines Vertreters gegenstandslos wird. Der Weg des Schiedsgerichtsverfahrens wird nicht mehr beschritten werden.

(Zu Gunken der Thronfolge) des Herzogs von Sleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg hat sich einstimmig der Verwaltungsausschuß des obdänischen Landtags entschieden.

(Ueber den Umtausch von heffischen und preussischen Gebietsstellen) im Hanauer und Bünninger Kreise ist nach der „Köln. Volksz.“ zwischen Hessen und Preußen, vorbehaltlich der Zustimmung der beiden Landtage, ein Staatsvertrag abgeschlossen worden.

(Aus Lippe-Deimold) wird der „Post“ gemeldet, daß die dortige Garnison bisher auf den Namen des neuen Regenten, Grafen Leopold, noch nicht vereidigt worden ist. Wie verlautet, wird die Vereidigung auf den Namen des Grafen Leopold vorläufig überhaupt nicht stattfinden.



Der Zirkus ist gut geheizt und bietet einen angenehmen Aufenthalt!

# Zirkus International Charles Klapproth.

Freitag den 7. Oktober  
abends 8 Uhr:

**Erste große Elite-Gründungs-Vorstellung.**

Sonnabend den 8. Oktober,  
abends 8 Uhr:

**Gala-Vorstellung.**

**Sonntag den 9. Oktober, 2 große Extravorstellungen.**

Anfang der ersten Vorstellung nachmittags 4, der zweiten abends 8 Uhr.

Kein Melancholischer, sondern nur erstklassige Stücke und gut geschultes Material.  
Billet-Verkauf in den Baarenhandlungen der Herren Otto Kuehn und Emil Frensdorf: Spang 1 Mt., 1. Platz 80 Pfg., 2. Platz 50 Pfg. In der Zirkuskasse: Spang 1,20 Mt., 1. Platz 1 Mt., 2. Platz 60 Pfg. Kinder bis zu 10 Jahren zahlen auf allen Plätzen die Hälfte. — Der Zirkus ist vor jedem Unwetter geschützt. — Eigene österreichische Konzertkapelle. — Eigene Restauration. Die Direktion.

Nur kurze Zeit in Merseburg auf dem Kinderplatze!

**Speise-Kartoffeln,**  
a Str. 3,80 Mt., empfiehlt  
**A. Speiser, Breitestr. 7.**  
Verschiedene Sorten haltbare

**Winteräpfel und -Birnen**  
find abzugeben bei **Louis Bühlemann,**  
Hofstraße am Kantentor.

**Apfel und Birnen,**  
schönste Sorten, verkauft im Hause  
**Ringel, H. Sirtstr. 6.**

**Frische Wallnüsse,  
Weintrauben,  
Eßbirnen seine Sorten,  
Apfel u. Fallobst**  
empfehlen  
**C. Heuschkel,**  
Lennartstraße 4.

**Frischen russ. Salat,  
frische Kieler Sprotten  
und Bücklinge,  
hochfeinen echten Magdeb.  
Sauerkohl**  
empfehlen  
**G. L. Zimmermann.**

**Deutsches  
Cornet-Beef**  
in vorzüglicher Qualität a Hund Mt. 1.—  
**Fritz Schanze.**

**Neue guttönde  
ersta große Zinsen**  
sind wieder eingetroffen bei  
**A. B. Sauerbrey.**

**Neue Gemüse-  
Conserven**  
1904. Keine erhöhte Preise!  
**Fritz Schanze.**

Mit dem heutigen Tage übertrag ich sämtlich mein unter der Firma **Martha Lauer,** große Ritterstraße 1 geführtes

**Korb-u. Kinderwagen-  
Geschäft**  
an meinen Bruder. In dem ich für das mir in so reichem Maße geschenkte Wohlwollen bestens danke, bitte ich ergebenst, dasjenige auch auf meinen Nachfolger möglichst übertragen zu wollen.  
Königssohl  
**Martha Lauer geb. Kunth.**

Auf obiges bezugnehmend bitte ich das meine Schwester geschenkte Vertrauen auch auf mich gütlich übertragen zu wollen. Es soll mein eifriges Bestreben sein, mit guter und dauerhaftester Ware zu liefern und Reparaturen und alle ins Fach schlagenden Arbeiten prompt und billigt auszuführen zu wollen.  
**Albert Kunth,**  
Korbwarengeschäft, gr. Ritterstraße 1.

**Neu! 2 Schwein,** alleinstückig, 21 u. 24 Sch., Barvermäßig, je 350 000 Mt., möchten ich sofort mit ehenhaft, wenn auch ganz vermögenslos, Herrn verheiraten. — Aufwärtliche Bewerbungen unter „Veritas“ Berlin N 39 erbeten.

**Wohnungsveränderung.**  
Meiner werten Kundenschaft zur Nachricht, daß ich meine Wohnung immer noch **Markt Nr. 20** befindet, nur wegen Umbaus eine Etage tiefer. Wohnungssohl  
**Bernh. Spengler,** Schuhmachermstr.

**Kaiser-Wilhelms-Halle.  
Welt-Panorama.**  
3. Woche.  
**Eine materielle Reise durch das schöne Riesengebirge.**  
Nächste Woche: **Die Schweiz, Luzern, Viermalblätter See.**

**Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz,**  
gegründet 1861, mit Filialen in Frankfurt a.O. und Dresden, versendet an Jedermann zu billigen Preisen in besten Qualitäten Colonialwaren, Delikatessen, Wein, Tabak und Cigarren und gewährt auf die Detailpreise 5% Rabatt. Preislisten erhalten Sie kostenfrei, wenn Sie eine Postkarte senden „an den Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz“ oder „an die Verkaufsstelle des Görlitzer Waaren-Einkaufsvereins in Dresden oder Frankfurt a.O.“

**Selbst gefertigte, dauerhaft gearbeitete  
— Möbel, —  
Spiegel, Sofas und Matratzen**  
in großer Auswahl billig zu haben bei  
**G. Schaible,**  
Möbelfabrik, Halle a. S., Gr. Märkerstr. 26 (am Ratskeller).  
Um Befichtigung meines großen Lagers wird gebeten.

**Lahusen's  
Jod-Eisen-Lebertran**  
Bestandteile: 0,2 Eienjodür in 100 Teilen Tran.  
Der beste und wirksamste Lebertran. Wirkt blutbildend, säureernenernd, appetit-erregend. Hebt die Körperkräfte in kurzer Zeit. Allen ähnlichen Präparaten und anderen Nahrungsmitteln vorzuziehen. Selbsterwerblich und milde, daher von Groß und Klein ohne Widerwillen genommen. Jahresverzehrerung fertig feigend, better Preis für die Flasche und Verpackung. Viele Atteste und Empfehlungen darüber. Preis Mt. 2,30 und 4,60, letztere Größe für längeren Gebrauch profitlicher. Man hüte sich vor Nachahmungen, daher achte man beim Einkauf auf die Firma des Fabrikanten Apotheker Lahusen in Bremen. Zu haben in allen Apotheken.  
Hauptniederlage in Merseburg: Stadt- und Dom-Apothete.

**Wohnungsanzeige.**  
Die **Schuhmacherei** von **Robert Rollink** befindet sich von jetzt ab **Berläncker Friedenstr. 4.**  
Nach sind zwei schöne freundliche gelackte Schlafstellen zu vermieten.  
D. C.

**Zur Abhaltung  
von Versteigerungen**  
sowie zur Anfertigung von  
**Loren u. Nachlassverzeichnissen**  
empfiehlt sich hiesig bei coulantester Bezahlung,  
**Louis Albrecht,**  
Notar, Hofstr. 4.

**Meine Sprechstunden**  
liegen jetzt  
Wochentags 10—11 u. 2—3  
Sonntags 12—1.

**Dr. Henze,**  
homöopath. Arzt, Halle a. S.

**Canarienzüchter-Verein.**  
Mittwoch den 5. Okt., abends 8 1/2 Uhr,  
**Generalversammlung.**  
Das Erscheinen der Mitglieder ist in Anbetracht der nächsten Tagesordnung dringend erwünscht.  
S. A.: H. Lehmann.

**Als Schneiderin**  
empfiehlt sich  
**Anna Zimmermann,**  
Unteraltendurg 29.

**Jäger  
u. Schützen**  
Morgen  
Donnerstag  
Monats-  
versammlung  
im „Galten Mond“. Um zahlreiches Erscheinen erucht  
Der Vorstand

**Ehem. Garde.**  
Donnerstag den 6. Okt.  
Monats-Versammlung  
in der „Reichskrone“.

**Marine-Vereins-  
Versammlung**  
Mittwoch den 5. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, in der „Guten Quelle“. Pünktliches Erscheinen erwünscht.

**Männer-Turnverein, e. V.**  
Die Mitglieder treten zur Befestigung am **Fackelzug**  
Sonnabend den 8. d. M., abends 7 1/2 Uhr, am Spritzenhause an.  
Der Oberturnwart

**Balhallatheater**  
Halle a. S.  
**Gastspiel**  
des besten Humoristen der Gegenwart  
**Bernhard Mörbitz.**

**Reichskrone.**  
Guten Mittagstisch  
im Abonnement für 60, 75 Pfg. und 1 Mt.  
R. Kohl.

**Warburg.**  
Vorzüglichen Mittagstisch  
im Abonnement für 50 und 60 Pfg. empfiehlt  
K. Dietrich.

**Gasthof z. gold. Stern.**  
Heute abend Salzknoschen.  
**Dieters Restauration.**

**Schlachtfest.**  
heute  
Morgen Donnerstag  
hausgeschlachtene Burt.  
**C. Fauch.**

**Goldne Kugel.**  
Mittwoch  
**Schlachtfest.**

**Hoffischerel.**  
heute Mittwoch Schlachtfest.  
Donnerstag  
hausgeschlachtene Burt.  
**Friederike Vogel, Hofmarkt 9.**

Junge Kaufleute müssen  
**Interiort in englischer Sprache**  
und ersten Offerten mit Honorarunter. unter  
**F T 103** an die Exped. d. Bl.

**Ein junger Mann,**  
16 1/2 Jahr, welcher 1/2 Jahr in einem fleißigen Materialwarengeschäft als Lehrling tätig war, sucht sofort Stellung zur weiteren Ausbildung. Zu erfragen a. b. Stadtkirchstr. 2, im Laden.

Suchen zum 1. April 1905 für unsere Offenturwaren, Einbänden und Zeigerhandlung  
**1 Lehrling.**  
Gebr. Seibicke.

**Tüchtiger Grobknicht**  
zum sofortigen Eintritt gesucht **Oberbenna 11.**  
**Ein Peitschenhobler**  
für dauernde löhrende Arbeit sofort gesucht.  
Gebr. Wirth, Weihenfeldstr.

Ein 10-jähriger Junge soll  
**in Pflege gegeben**  
werden. Gute Erziehung ist Bedingung. Off. unter „Pfluge“ an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Eine Waschfrau**  
II. Seltstraße 5.

**Alt. anst. Aufwartung**  
bei gutem Lohn gesucht **Domplatz 2.**  
Sauberes, christliches Mädchen als  
**Aufwartung**  
für nachmittags gesucht.  
**A. Bensch,** Burgstraße 13.

Zu einem Kinde  
auszuführen gesucht.  
**Breitstraße 2, II.**  
Am Sonnabend ein grauerbeutel mit 28 Mt. Inhalt auf dem Wege von Anstern. bis Bahnhof verloren gegangen. Der eifrigste Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung **Branhausstr. 8, part.** abzugeben.

# C. A. Steckner,

Merseburg, Entenplan 2.

☀  
 Mein Lager  
 ist  
 in allen Abteilungen  
 aufs reichhaltigste  
 assortiert.

**Damen-Konfektion.**  
**Kleiderstoffe.**  
**Blusen.**  
**Kostumeröcke.**  
**Unterröcke, Wäsche.**

☀  
 Sämtliche Artikel  
 vom  
 billigsten  
 bis  
 besten Genre.

Täglich frische  
**Pfannkuchen und**  
**Würbteig-Kreppel**  
 sowie  
**kräftiges Roggenbrot**  
 empfiehlt  
**E. Auermann, Bäckermeister,**  
 Breitestraße 20  
**ff. Sauerkohl,**  
**ff. Senf- u. saure Gurken,**  
 selbst eingelegt,  
**ff. Pflanzenmilch,**  
 gutkochende Hülsenfrüchte,  
 gute mehrl. Speisekartoffeln  
**Hühner- u. Taubenfutter**  
 empfiehlt  
**C. Tauch,**  
 Brenzestraße 17.

## Bitte

veruchen Sie meine neue Herbst- und  
 Winter-Kollektion in  
**Herren-Anzügen nach Maß.**  
 Neuere Stoffen, tadelloser Sitz im Preise von  
 45, 55, 65 M.

**Otto Wassermeyer,**  
 Schneidermeister, Oberbreitstraße 15 a.



**Dampf-  
 und  
 Warmbad,**  
**Demmer,**  
 Straße 4.

## Sana,

deutsches Reichspatent,  
 Ertrag für feinste Molkereiprodukte, täglich frisch,  
 a Stück 40 Pf.  
**Fritz Schanze.**

## Wittwoch

den 5. d. M. verläufe auf dem Hochmarkt  
 eine große Partie

**schwedische  
 Preiselbeeren**

spottdillig. Letzte Sendung.

**Kachelöfen**  
 empfiehlt  
**Alfred Bischer,**  
 Oberburgstraße 6.



**P. P.**  
 Mit heutigem Tage übergab ich mein  
**Wolle- und Wollwarengeschäft**  
 an Frau verw. **Anna Brandt** über.

Indem ich für das mir bewiesene Wohlwollen meinen verbindlichsten Dank  
 abstatte, bitte ich ergebenst, dasselbe auch auf meine Nachfolgerin gütlich über-  
 tragen zu wollen.  
 Merseburg, am 1. Oktober 1904.

**Martha Fischer, vorm. Robert Liebold.**

Auf Obiges höflichst Bezug nehmend, werde ich das Geschäft in bisheriger  
 altbewährter Weise weiterführen und die mich beehrenden Kunden durch aufmerksame  
 und reelle Bedienung nach jeder Richtung hin zufrieden stellen.

Ein hochgeehrtes Publikum von Merseburg und Umgegend bitte ich um  
 gütige Unterstützung meines Unternehmens.  
 Merseburg, am 1. Oktober 1904.

**Anna verw. Brandt.**

## Berger's Fabrikate

Germania - Cacao  
 Amato-Chocolade  
 Milch - Chocolate

sind in Qualität unerreicht und  
 werden deshalb vom Publikum  
 den ausländischen vorgezogen.

**RUDOLF ARNDT.**  
 KUNST LICHT  
 Portraufnahmen  
 Tages und Nachtzeit  
 Aufnahmen  
 für  
 Industrielle  
 Zwecke  
 in u. ausser Haus  
 Vergrößerungen  
 Schwarz  
 -Aquarell Öl Pastell etc.  
**PHOTOGR. - ATELIER**

**Leiter-  
 Wagen**  
 von Mk. 3,50 an,  
 in blau und eichfarben lackiert,  
**rohe, starke Gebirgswagen**  
 in schöner, kräftiger Ware mit Flachpeltendeckern  
 empfiehlt bekannt billigst  
**Otto Bretschneider,**

Eisenwaren-Handlung, II. Ritterstraße 2b  
 (neben der Reichsbank).

**Prima  
 neue Vollheringe,**  
 täglich frisch markiert, 2 Stück 15 Pf.,  
 empfiehlt  
**Louis Albrecht.**

**Spiegel, Gardinenleihen,  
 Kissen, Sofas**  
 in Plüsch und Stoff, sowie alle and. Möbel  
 in reicher Auswahl hoch und billig.  
**P. Fortz, Tischlerstr., Breitestr. 2.**

**Man sucht**  
 verlässlich die künftigen Nadel, Messer, Zinnen,  
 Bütteln u. Sommerproben, wenn man sich kurze  
 Zeit mit **Vanolinbeerseife** von der **Vera-Par-  
 fümerie** gewalden hat. Gibt nur zu haben in der  
**Parfümerie Görtsche, Dom 1.**

**Hilfe** geg. Blumhof, Timmerman,  
 Gumburg, Breitestr. 33.

Hierzu eine Beilage.

Deutschland.

(Schippels Wähler) haben in einer Versammlung am Sonnabend in einer gegen sechs Stimmen angenommenen Resolution erklärt, daß für sie keine Veranlassung vorliege, aus der gegen Schippel angenommenen Resolution Konsequenzen zu ziehen, welche das Reichstagsmandat Schippels betreffen. — Das war voraussehen, denn schon vor der Einsetzung des Parteitags hatten die Wähler Schippels ihm ihr Vertrauen bekundet.

(Verzögerung der Bekämpfung.) Dem seit September 1901 in der Gemeinde Borslau bei Tepitz (Böhmen) wirkenden evangelischen Vikar Hugo Schüle wurde vom österreichischen Kultusministerium endgültig die Bekämpfung verweigert und die weitere Ausübung der Seelsorge untersagt. Schüle ist der dritte evangelische Vikar in Borslau, dem die Bekämpfung verweigert wird.

(Kolonialpost.) Klein-Popo im deutschen Togo-Gebiet ist umgetauft worden, nach der „Deutschen West-Zig.“ weil sich diese Bezeichnung bei den Eingeborenen nie großer Beliebtheit zu erfreuen gehabt habe. Vom 1. Januar ab soll Klein-Popo Anecho heißen. — Nach Kamerun geht nach dem „Frank. Kur.“ am 10. Oktober der Dampfer „Eleonore Börmann“ mit 200 Mann Marinetruppen ab. — In Deutsch-Ostafrika wird nach der „Kön. Volkstz.“ beabsichtigt, von Tabora, bis wohin der Telegraf vollendet ist, nach Ufschidi am Tanganikaferse und Ruansa am Victoria Nyanza telegraphische Verbindungen zu schaffen.

Volkswirtschaftliches.

(Ueber ein Vorgehen eines Staatsanwalts gegen einen Arbeitgeberverband wird der „Post“ aus Konstanz berichtet. Während eines Maurerstreiks hatten Unternehmer, welche nicht einem Arbeitgeberverband angehörten, die Forderungen der Arbeiter bewilligt. Vom Arbeitgeberverband wurde versucht, die Materiallieferanten zu veranlassen, an diese Baumunternehmer keine Materialien mehr abzugeben. Als hiervon der Staatsanwalt erfuhr, leitete er ein Ermittlungsverfahren ein wegen Kollusion beim Vergehen gegen § 153 der Gewerbeordnung, und auf dem Bureau des Verbandes wurde eine Hausdurchsuchung vorgenommen. Darauf erfolgte die Anklage gegen 21 Mitglieder des Verbandes, von denen jetzt 17 durch das Schöffengericht zu je einem Tag Gefängnis verurteilt wurden. Die übrigen vier wurden freigesprochen.)

(Die Bremer Bürgerschaft bewilligte 3 693 000 Mk. für Schuppen und Maschinenanlagen des neuen Freihafens.)

(Die deutsch-österreichischen Handelsvertrags-Verhandlungen werden, wie der „Kön. Zig.“ aus Wien berichtet wird, am 22. Okt. in Dresden wieder aufgenommen. Die österreichisch-ungarische Zollkonferenz soll am 10. Oktober zusammenzutreten.)

(Ueber die Anbahnung einer Betriebsmittelgemeinschaft ist nach der „Kön. Zig.“ auf der in Heidelberg abgehaltenen Konferenz von Eisenbahnverwaltungen, die auf Antrag der süddeutschen Staaten stattfand und an der Preußen, Baden, Württemberg und Bayern teilnahmen, eine Einigung zu Stande gekommen. Die weitere Bearbeitung der in Betracht kommenden Fragen wird durch eine von den beteiligten Staaten zu beschickende gemeinsame Kommission erfolgen. Die Betriebsmittelgemeinschaft bezweckt die gemeinschaftliche Benutzung der Lokomotiven, der Personen-, Gepäck- und insbesondere der Güterwagen. Durch solche Gemeinschaft wird vermieden, daß ohne den geringsten Grund Güterwagen leer hin- und herlaufen, und daß auf den Uebergangsstationen wie bisher zum Zwecke besonderer Uebergabeverhandlungen ein Aufenthalt für Güterwagen entsteht. Nach der „Kön. Zig.“ ist in Heidelberg auch die Frage des Wettbewerbs und der Umleitungsverhältnisse besprochen und ferner eine Einigung darüber erzielt worden, daß gleichzeitig mit der Bildung einer Betriebsmittelgemeinschaft auch eine Uebereinkunft der Personentarife anzustreben ist. Die „Kön. Zig.“ nimmt an, daß namentlich Baden nicht ärgern wird, selbst das Opfer des Wettbewerbs auf sein so beliebtes Kilometernetz zu bringen und der Einführung der 4. Wagenklasse zuzustimmen.)

(Wegen des österreichischen Futtermittelverbotss haben die Schweiz, Preußen und Bayern beim österreichischen Ministerium Protest eingelegt. Der Schweiz sind darauf verschiedene Grenzbeschränkungen gewährt worden. Nach der „Neuen Freien Presse“ aber werden die Provisse Preußens und Bayerns schließlich zu Maßnahmen seitens der österreichischen Regierung führen. Die österreichische Regierung verweist nämlich darauf, daß Preußen im Jahre 1893 selbst ein Verbot der Futtermittelzufuhr er-

lassen habe. Damals sei seitens Oesterreichs gegen dieses Verbot der Futtermittelzufuhr protestiert worden, ohne daß sich die preussische Regierung zu einer Zurücknahme oder Aenderung dieser Maßnahmen veranlaßt gesehen hätte. Ebenso wenig sei jetzt, wo Oesterreich die Futtermittelzufuhr verboten habe, ein Anlaß vorhanden, eine eventuelle Restimmung Preußens oder Bayerns zu berücksichtigen. Uebrigens habe Oesterreich bereits einmal im Jahre 1894 ein Futtermittelverbot einseitig erlassen, ohne daß Einsprüche seitens der deutschen Regierung erfolgt wären.)

Provinz und Umgegend.

(Ammendorf, 3. Okt. In benachbarten Aue wurde am Sonnabend bei Eröffnung der Hasenjagd der 12jährige Albert Springer von einem Jäger, dem Gutsbesitzer V. aus Planena, so unglücklich in das Gesicht geschossen, daß der beklagenswerte Knabe kurz nach seiner Einlieferung in die Halle'sche Augenklinik starb. Der Junge soll von den Lönögern aus der Jagd ausgeschlossen und nur mit dem Kopfe über den Rand seines Bettes hervorgegrat haben.)

(Gentlin, 2. Okt. Von dem Laßfabne des Schiffseigners Jacob aus Sandhausen, der bei Regen angelegt war, stürzte, während die Eltern beim Mittagessen saßen, das kleine Söhnchen des J. in die Fluten der Havel und ertrank. — Ein eigenartiger Fund wurde in der Nähe des Siedeldorfer Waldes gemacht. Dort wurden die dreiprozentigen deutschen Reichsanleihen Nr. 416 891 und 416 850 über je 500 Mk. zerissen aufgefunden. In der Nähe lagen ein Mantel und Bistrienkarten von Hubert bzw. William Schiemang. Der Amtsvorsteher in Großmüde übernahm die Sachen. Es ist festgestellt, daß in einer der letzten Nächte ein Fremder mit Namen Hubert Sch. in der Herberge genächtigt hat, der ein auffälliges Wesen zur Schau trug. Man vermutet, daß dieser im Irrtum die Wertpapiere zerissen hat. (S-Zig.)

(Magdeburg, 2. Okt. Auf das von den Mezipnteressenten an den Kaiser gerichtete Immediattelegramm um Aufhebung der diesmal angeordneten Beschränkungen des Reiseverkehrs ist durch den Minister des Innern gestern ein ablehnender Bescheid erteilt worden.)

(Giesack, 2. Okt. Klüchtig geworden ist der Bureau-Vorherer Knigge der hiesigen Fabrikantenfabrik nach Beurteilung von mehr als 3000 Mk. Krankentafelangelegenheiten. Wie aus Debra telegraphiert wird, wurde dort ein Mann festgenommen, der leugnet, mit Knigge identisch zu sein.)

(Jegenrück, 30. Sept. Die Ziehung der Lotterie für Erbauung eines Kaiser Wilhelm-Turmes hat für das Turmbau-Komitee günstig abgeschlossen. Die beiden Hauptgewinne, eine Zimmereinrichtung im Werte von 1000 Mk. und ein Pianino im Werte von 560 Mk., fielen auf nicht verkaufte Lose. Außerdem gewann das Komitee noch einige goldene Uhren im Werte von 100 Mk.)

(St. Andreasberg, 3. Okt. Ein Raub-Anfall auf einen beliebigen Gymnasialen wurde bei Forthaus Schluß verhängt. Der Gymnasial erhielt einen Schuß in die Herzgegend.)

(Jena, 2. Okt. Bei einer Treibjagd im hiesigen Forst fanden die Treiber 5 Stück Rebhühner, in Drahtschlingen hängend, verendet vor. Die Tiere, unter denen sich zwei starke Böcke befanden, waren anscheinend vor etwa 4 Wochen gefangen, aber nicht ausgelöst worden. Leider ist kaum zu hoffen, daß die Urheber dieses unfagbar gemeinen Vordenfalls ihrer Bestrafung zugeführt werden können, so aufrichtig sich auch jeder anständige Mensch darüber freuen würde.)

(Dresden, 3. Okt. Die 17. Generalversammlung des Evangelischen Bundes wurde heute unter sehr zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung im Festsaale des evangelischen Vereinshauses eröffnet. Nach einer sehr beifällig aufgenommenen Ansprache des Leiters der Versammlung des Landtagsabgeordneten Dr. Vogel, begriffen D. v. Zahn im Namen des Königlichen Landes-Konfistoriums, Oberbürgermeister von Beutler im Namen des Rates der Stadt Dresden und Oberkonfistorialrat D. Dibelius im Namen der evangelischen Gemeinde Dresdens die Erschienenen. Nach einer Reihe weiterer Begrüßungen antwortete der Vorsitzende des Evangelischen Bundes Graf Wisingerode in einer längeren Ansprache.

Solalnachrichten.

Merseburg, den 5. Oktober 1904.

Das Gesetz betreffend das Spiel in außerpreussischen Lotterien vom 29. August wird jetzt im Reichsanzeiger veröffentlicht. Da es vier Wochen nach der Veröffentlichung in Kraft tritt,

so liegt es im Interesse des Publikums, sich mit den Bestimmungen dieses Gelegenheitsgesetzes bekannt zu machen. Das Gesetz bezieht sich auf sämtliche außerpreussischen Lotterien, die im Königreich Preußen nicht zugelassen sind, auch auf alle außerhalb Preußens veranstalteten Ausstellungen beweglicher oder unbeweglicher Gegenstände. Der erste Paragraph trifft jeden Spieler:

„Wer in außerpreussischen Lotterien, die nicht im Königreich Preußen zugelassen sind, spielt, wird mit Geldstrafe bis zu 600 Mk. oder im Nichtbetreibungsfalle mit Haft bestraft.“ Die §§ 2—5 richten sich gegen die Händler mit Losen. Der § 2 lautet:

„Wer sich dem Verkauf oder der sonstigen Veräußerung eines Loses, eines Losabschnitts oder eines Anteils an einem Lose oder Losabschnitt, der in § 1 bezeichneten Lotterien unterliegt, insbesondere auch, wer ein Los, einen Losabschnitt oder einen Losanteil dieser Art zum Erwerb anbietet oder zur Veräußerung bereit hält, wird mit Geldstrafe bis zu 1000 Mark bestraft. Die gleiche Strafe trifft denjenigen, welcher bei einem solchen Geschäft oder einer solchen Handlung als Mittelsperson mitwirkt. Ist die Zuwiderhandlung durch eine Person begangen, welche Loshandel gewerbsmäßig betreibt, oder bei ihm gewerbsmäßig Hilfe leistet, oder bei ihm öffentliches Auslegen, Ausstellen, Aushängen oder durch Verenden eines Loses, eines Losabschnitts, eines Losabschnitts, eines Anteils, eines Anteils, eines Angebots, einer Anzeige oder eines Lotterienplans oder durch Einrüden eines Angebots, einer Anzeige oder eines Lotterienplans in eine in Preußen erscheinende Zeitung erfolgt, so tritt Geldstrafe von 100 bis zu 1500 Mark ein.“

Jede einzelne Verkaufs- oder Vertriebshandlung, namentlich jedes einzelne Anbieten, Bereitstellen, Auslegen, Ausstellen, Aushängen, Verenden eines Loses, eines Losabschnitts, eines Angebots, eines Anteils, eines Angebots, einer Anzeige oder eines Lotterienplans wird als besonderes selbständiges Vergehen bestraft, auch wenn die einzelnen Handlungen zusammenhängen und auf einen einheitlichen Vorfall des Täters oder Teilnehmers zurückzuführen sind.“

In den folgenden Paragraphen werden für den Rückfall noch drastischere Strafen festgesetzt. Der § 6 endlich stellt die Veröffentlichung der Ziehungsergebnisse der im § 1 bezeichneten Lotterien in einer in Preußen erscheinenden Zeitung verpönt und durch öffentliches Auslegen, Ausstellen oder Aushängen bestraft wird, mit Geldstrafe bis zu 50 Mark bestraft. Gehört der Täter oder Teilnehmer zu den im § 2 Absatz 2 bezeichneten Personen, so tritt Geldstrafe von 100 bis zu 600 Mark ein.“

Man sehe sich also vor, in die engen Maschen dieser hochpotenzierten Strafbestimmungen zu fallen. Die herrliche Witterung hat die Arbeiten zur Herbstfeldkultur dezent gefördert, daß bereits der größte Teil Roggen und Weizen gesät ist und auch schon sprießende Saat angetrieben wird; der Aufgang derselben ist bei der eingetretenen Frühjahrszeit ein normaler und regelmäßiger. Das Aussehen der Kartoffeln geht ebenfalls gut und schnell von harten. Die Ernte steht hinter den Erwartungen zurück, indem die Knollen klein geblieben sind und Doppelwuchs vorkommt. Das Aussehen der Zuckerrüben ist vereinzelt in Angriff genommen worden, indem verschiedene Zuckerrüben ihre Arbeitsabschnitte schon begonnen haben. Das Erntergebnis ist quantitativ unter mittelmäßig, obwohl die Wurzelfrücht gerade jetzt noch an Gewicht zunimmt. Durch Polarisationen ist jedoch ein recht reichlicher Zuckergehalt festgestellt worden. Auch der Krautwuchs läßt zu wünschen übrig, indem bei der Düre viel Blätter verelken und erst die künftigen Niederschläge neu beleben und erquickend gemirkt haben. Die Rize- und Rapsfelder haben sich ebenfalls durch die Regen sichtlich erholt. Der Fenchel ist geschnitten, wobei die Witterung zum Trocknen wie gewünscht ist. Ueberall sieht man die Landleute geschäftig und tätig, indem gerade die Kürbe der Tage und die Säufung der Herbstarbeiten dies besonders erhelfen.

Als ein ganz minderwertiges Unternehmen stellte sich der am Montag in der „Reichszone“ veranstaltete Projektionsabend heraus. Die beiden Unternehmer, anscheinend zwei vertrackte Genies, zeigten sich vollständig unfähig, einen solchen Abend ernst auszuführen. Dazu waren die vorgeführten Bilder zumeist alte Aufnahmen, von denen nur einzelne mit dem jetzigen Krieg zwischen Ausland und Japan in Verbindung gebracht werden konnten. Der erläutende Vortrag erregte wegen seiner sehr reichen Inhaltlosigkeit oft schallende Heiterkeit unter den Zuhörern und es ist eigentlich zu verwundern, daß nicht ein Sturm der Entrüstung dem Abend ein



Bermischtes.

(Die ehemalige Kronprinzessin von Sachsen.) Grafin Julie Montgano, mit nächster Tage das Schloß des Herzogs von Parma in Nordkap am Bodensee, wo sie den Sommer zubrachte, verlor sich mit ihrem Töchterchen...

(Zur Erinnerung eines Nationaldenkmals in Memel) zum Gedächtnis des Jahres 1807 hat sich, wie in Memel, die Kommandeure der Gg. meldet, am Sonntag in Königsberg ein Komitee gebildet.

(Das unheimliche Verbrechen einer Mutter) wurde in Altem bei Jumbund entdeckt. Die Tagelöhnerin Josefa W. erstlich ließ ihr vierjähriges Mädchen an einer Dornenhecke hängen...

(Folgende Brandstiftung) sind, wie der „Tagl. Mund.“ aus Königsberg i. Pr. gemeldet wird, bei der Ritterguts Erbschaft, Kreis Osterode, eine erbauliche Szene, die Viehhäute mit 700 Schafen und 100 Schweinen konnte...

(Raubmord) Sonntagabend wurde in dem Orte Batofslawitz bei Neustadt B. der Schulmeister Herr W. M. umgebracht und ermordet.

(Einen wütenden Kampf mit einer Flegelweib) hatten die beiden, die in dem Hause der Gendarmen Zehntel ausstießen und eine vom Wächter ergriffene Militärabteilung zu beschützen.

(Der Kaiser) littete ein Kapital von 28000 M. für Wägen und Wagen von Westfalen der Provinz Preußen. (Kommunikation) Die Angehörigen der aus ihrem jüngst betrogenen Reich bekannten Kammerherrn Milowski haben, nach dem „Berl. Tagl.“, jetzt eine Privatklage gegen Prinzessin Henriette von Schleswig-Holstein, die Gattin des Geheimrats von Schmard in Kiel, wegen Verleumdung und Abberufung eingereicht.

(Ehrenabsetzung) Auf der Sitzung der Schleswig-Holsteinischen Landesversammlung in Kiel, am 27. Sept., wurde die Abberufung der Landesversammlung, die am 27. Sept. in Kiel stattfand, durch den Landespräsidenten, der Landesversammlung, die am 27. Sept. in Kiel stattfand, durch den Landespräsidenten...

(Vermutlicher Schiffuntergang) Nach einem Telegramm aus Frederikshald (Norwegen) wird angenommen, daß das Segelschiff „St. John Lawrence“ aus Tromsø mit seiner gesamten Besatzung am 14. d. M. untergegangen sei.

(Die beiden wegen Verdachts der Spionage) Mitte September der Wilhelmshöfen verhafteten Franzosen sind aus der Haft entlassen worden.

(Ueber Ausschreitungen von Streikenden) wird dem „Berl. Tagbl.“ aus Dortmund berichtet. Streikende Formen drängen in der Nacht in die Gießerei von Schumann ein, zerbrachen fertige Formen und geschmolzenen Treibriemen und elektrische Dichtungen.

(Ein Ausbruch der Plaurer Zucht) ist am Montag in Berlin ausgebrochen. Die Arbeiter der 30 Firmen freuten, 20 Firmen haben die Forderungen der Arbeiter bewilligt. In Betracht kommen etwa 150 Betriebe.

(Major v. Sydow hat Verurteilung eingeleitet) Der Major v. Sydow vom 92. Regiment in Braunschweig, der bekanntlich am Sonnabend vom Kriegsgericht der 20. Division in Hannover wegen Verleumdung verurteilt wurde, ist, hat gegen diese Urteil Berufung eingelegt.

(Ein Liebesdrama) hat sich, nach den Monatsblättern, in Zegelort bei Berlin abgespielt. Vor etwa zwei Monaten verlor der Gehilfen des Kaufmanns Zedler zu 4 Monaten Gefängnis und Dienstentlassung verurteilt worden.

(Ein Liebesdrama) hat sich, nach den Monatsblättern, in Zegelort bei Berlin abgespielt. Vor etwa zwei Monaten verlor der Gehilfen des Kaufmanns Zedler zu 4 Monaten Gefängnis und Dienstentlassung verurteilt worden.

schlehenen Widerstand bei den Eltern des jungen Mannes. B. hingab nur seine Stellung und teilte Anna mit, daß er hier eintrüben werde. Das Mädchen hat die Eltern im Gelände, den Geliebten den das Baden abholen zu dürfen, und entfernte sich am Spätmittag aus der Wohnung.

(Zwei Eisenbahnzüge verbrannt) Bei Caltwood, Ontario, in Indien zwei Züge mit großer Anzahl zusammen, daß die 25 mit Vieh beladenen Waggons des einen und 17 Waggons des anderen Zuges sich dicht zu einem Trümmerhaufen über einander stürzten.

(Automobil-Unfälle) Aus Lemberg meldet, daß auf der Straße zwischen Jaslo und Koszko ein Automobil des Sportmanns Ritter von Fribis in schneller Fahrt einen Fußgänger, der neben einem Wagen herging, überfuhr und auf der Stelle tötete.

(Erfolgreiche Stadtbatter) In Bussalo wurden sieben Schmelzwerke verhaftet, weil sie sich hatten betreiben lassen. Unter den Verhafteten befinden sich fünf Deutsche.

(Einen rührenden Gesichtsvon aufspender der Vaterliebe) ist dieser Tage in der Nähe von Jassy (Rumänien) passiert. Der Bauer Ivan Dobosiaru hat mit seinen beiden kleinen Kindern von Jassy nach Bodel Floanel...

(Einen rührenden Gesichtsvon aufspender der Vaterliebe) ist dieser Tage in der Nähe von Jassy (Rumänien) passiert. Der Bauer Ivan Dobosiaru hat mit seinen beiden kleinen Kindern von Jassy nach Bodel Floanel...

(Einen rührenden Gesichtsvon aufspender der Vaterliebe) ist dieser Tage in der Nähe von Jassy (Rumänien) passiert. Der Bauer Ivan Dobosiaru hat mit seinen beiden kleinen Kindern von Jassy nach Bodel Floanel...

(Einen rührenden Gesichtsvon aufspender der Vaterliebe) ist dieser Tage in der Nähe von Jassy (Rumänien) passiert. Der Bauer Ivan Dobosiaru hat mit seinen beiden kleinen Kindern von Jassy nach Bodel Floanel...

(Einen rührenden Gesichtsvon aufspender der Vaterliebe) ist dieser Tage in der Nähe von Jassy (Rumänien) passiert. Der Bauer Ivan Dobosiaru hat mit seinen beiden kleinen Kindern von Jassy nach Bodel Floanel...

(Einen rührenden Gesichtsvon aufspender der Vaterliebe) ist dieser Tage in der Nähe von Jassy (Rumänien) passiert. Der Bauer Ivan Dobosiaru hat mit seinen beiden kleinen Kindern von Jassy nach Bodel Floanel...

(Einen rührenden Gesichtsvon aufspender der Vaterliebe) ist dieser Tage in der Nähe von Jassy (Rumänien) passiert. Der Bauer Ivan Dobosiaru hat mit seinen beiden kleinen Kindern von Jassy nach Bodel Floanel...

(Einen rührenden Gesichtsvon aufspender der Vaterliebe) ist dieser Tage in der Nähe von Jassy (Rumänien) passiert. Der Bauer Ivan Dobosiaru hat mit seinen beiden kleinen Kindern von Jassy nach Bodel Floanel...

(Einen rührenden Gesichtsvon aufspender der Vaterliebe) ist dieser Tage in der Nähe von Jassy (Rumänien) passiert. Der Bauer Ivan Dobosiaru hat mit seinen beiden kleinen Kindern von Jassy nach Bodel Floanel...

(Einen rührenden Gesichtsvon aufspender der Vaterliebe) ist dieser Tage in der Nähe von Jassy (Rumänien) passiert. Der Bauer Ivan Dobosiaru hat mit seinen beiden kleinen Kindern von Jassy nach Bodel Floanel...

(Einen rührenden Gesichtsvon aufspender der Vaterliebe) ist dieser Tage in der Nähe von Jassy (Rumänien) passiert. Der Bauer Ivan Dobosiaru hat mit seinen beiden kleinen Kindern von Jassy nach Bodel Floanel...

schaffterwerden. Die russische Kavallerie ist nach dieser Richtung hin stark; die Pferde befinden sich in besser Verfassung und die Wege sind gut. Die Russen sind offensiv tätig; zwischen den Vorposten stehen keine Gehefte statt, sonst ist die Lage unverständlich.

Petersburg, 4. Okt. Man erzählt hier, daß Großfürst Wladimir im letzten Kriegstage entschieden das Verbleiben in Europa und an der Spitze des Heeres bestim�urte und die Ernennung des Großfürsten Nikolaus zum Generalissimo bekämpfte; vorläufig scheint seine Ansicht gefestigt zu haben.

Petersburg, 4. Okt. Aus Tschifu meldet Birchwia Wiedomoff, daß die Japaner durch die letzten Stürme auf Port Arthur furchbar ermüdet wurden. Diesen Umstand benutzte General Siöflet und befahl, ganz unerwartet für die Japaner, einen Ausfall in der Richtung auf die Taubendüne. Es gelang den Russen, die japanischen Truppen aus der eroberten Position zu verdrängen. Der Kampf vollzog sich am 30. September und dauerte den ganzen Tag über. Die Kämpfe erschöpften die Japaner vollständig; sie sandten am 1. Oktober einen Parlamentär mit der Bitte, einige Stunden Waffenstillstand zu gewähren, um die Toten zu beerdigen und die Verwundeten bergen zu können. General Siöflet willfabrie der Bitte.

Tschifu, 3. Okt. Aus einem hier eingegangenen Privatbriefe geht hervor, daß der letzte Vorstoß der Japaner auf Port Arthur aus einer abwechselnden Reihe heftiger Beschussungen und gewaltiger Sturmangriffe bestand. Der Angriff der Japaner gegen die Stellung am Großen Hügel zeigt von verminderter Entschlossenheit. Vier Tage lang dauerten die Bombardierungen der Angreifer unausgesetzt an. Ein japanisches Bataillon, das sich in einer ungeheuren Stellung in einem Tale befand, wurde durch des russische Schrapnell-Feuer nahezu vernichtet. Schließlich gelang es den Japanern, ein Feldgeschütz und zwei Maschinengewehre in eine Stellung hinter eine rasch aufgeworfene Schutzwehr zu bringen. Diese war jedoch infolge des Feuers von den inneren Forts nicht zu halten, und als die Russen zum Angriff übergingen, wandte sich das Güt auf die Japaner, die fast vollständig aufgerieben wurden. Zwei weitere Versuche der Japaner, die Stellung einzunehmen, schlugen gleichfalls fehl. Chinesen, die Port Arthur vorgeföhren verlassen haben, sagen, daß die Wirkungen des Feuers der russischen Artillerie und ihrer Maschinengewehre furchtbar waren. Die Abgänge am Großen Hügel seien mit verarmten Leuten und abgerissenen Stiefeln besetzt. 300 Russen und 200 Japaner lagen in einem einzigen Graben tot beifammen. Die Japaner hätten die Wasserzufuhr teilweise unterbrochen, doch verfolge die Besatzung noch über andere Mittel zur Wasserbeschaffung, die nur mit dem Falle der Stadt genommen werden könnten. Auch seien genügen Lebensmittel vorhanden; nur der Fleischkonsum-Borrat sei nahezu aufgebraucht. Daher würden zur Beschaffung von frischem Fleisch täglich 30 M. geschlachtet. Für ein Pfund dieses Fleisches bezahle man fünf Schilling; Eier würden mit zehn Pence das Stück bezahlt.

Bremen, 4. Okt. „Bömanns Bureau“ meldet aus Gubfudunen: Ueber 700 Japaner, darunter 299 Frauen und 24 Kinder, die sich in Sibirien aufgehalten haben und wegen des Krieges zwischen Japan und Rußland ausgewiesen worden sind, sind gestern an der deutsch-russischen Grenze angekommen und in Wirtshäusern von dem japanischen Konsul in Bremen Köpfer übernommen worden. Am 11. d. M. werden weitere 115 aus Rußland ausgewiesene Japaner erwartet. Die Rückführung werden am 20. d. M. von hier aus mit dem Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Willebad“ die Heimreise nach Japan antreten.

Köfen, 4. Okt. Der Gutspächter Sulzewski in Klein-Gröbzig bei Wollstein wurde von seinen Knechten mit einer Wagnereule erschlagen.

Madrid, 4. Okt. Die Deputiertenkammer hat Romero Robledo zum Präsidenten wiedergewählt. In den Verhandlungen der Kammer machte der Ministerpräsident den Vorschlag, sofort in die Beratung der Frage zur Verbesserung des Wechselkurs einzutreten.

Waren- und Produktensörfe. Berlin, 3. Oktober. Weizen 1000 kg Dtl. 176,75, Roggen 1000 kg Dtl. 188,75, Malz 1000 kg Dtl. 147,25, Safer 1000 kg Dtl. 137,75, Hafer 1000 kg Dtl. 119,25, Reis 1000 kg Dtl. 43,90, De. 44,50, Malz 45,80 M.

Auf die amerikanische Beifügung sowie Empfangnahme der Anordnungen für ausländische Rechnung von Weizen heute fest, aber eine merkliche Preissteigerung blieb aus, weil das regelmäßige Wetter und das Wachsen des Weizens größere Zufuhren erwarten läßt und die große russische Bodenansprüche bestimmte. Roggen bebandelt. Käufer auf günstigen Kartofelbericht zurückhaltend. Hafer, Mais und Rüben billig, aber behauptet. Spiritus nicht gehandelt.

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

1000 Mark Honorar für ein Gedicht fest die „Gartenlaube“ als Preis für das beste vollständige Dichtwerk...

Deutsche Drogen- und Schiffsverleger - so lautet der Titel eines reich illustrierten, interessanten historischen Gemäldes...

Das Palmenblatt. Tante (die auf Besuch da ist und keine Ahnung von dem Inhalt hat)...

Neueste Nachrichten.

Mukden, 3. Okt. Die Japaner, die im Westen von Mukden tätig sind, bedienen sich im weitgehendsten Maße der Chundunpflanzungen zu Kunt-



# Merseburger Korrespondent.

Er erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustriertes Sonntagsblatt mit Mode und Heim  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Gerumträger,  
1,62 Mark durch die Post incl. Bestellgeb.

Nr. 234.

Mittwoch den 5. Oktober.

1904.

## Die Aufgaben des Herrn v. Loebell.

Die Kombinationen der Presse über die Aufgaben, die dem neuen Chef der Reichskanzlei, Herrn v. Loebell, angeblich zugedacht sind, sind schier erschöpfend. Jetzt will der Berliner Korrespondent des „Volk“, der auch den Kreis der Bundes der Landwirte ziemlich nahe steht, erfahren haben, Herr v. Loebell sei dazu ausersehen, „dem Kanzler als Instrument auch dort zu dienen, wo es gilt, die Volkmeinung zu organisieren.“ Wenn die nächsten Wahlen heran sind, werde die „Plattform“ vermutlich keine wirtschaftliche, sondern eine militärische sein. Das ist richtig. Man rechnet allgemein damit, daß die nächsten Wahlen unter dem Zeichen einer Heeres- oder Marinevorlage stattfinden werden. Der Gedanke, daß Herr v. Loebell nun von dem Reichskanzler dazu ausersehen sei, die „Volkmeinung zu organisieren“, d. h. doch also wohl, für diese Vorlage zu präparieren, hat manches für sich; er würde die unerhöhlene Genehmigung, mit der die agrarische Presse die Ernennung des Herrn v. Loebell, der bei aller Sympathie für den Bund der Landwirte kein ausgesprochener Parteigänger der Hahn, Dertel und Roefide ist, begrüßt, drastisch illustrieren; grade die Presse des Bundes der Landwirte hat in der letzten Zeit sich mit einem so auffälligen Eifer für neue Militärforderungen ins Zeug gelegt, daß die Absicht, die Militärfrage als Konfliktstoff zwischen Reichstag und Regierung auszuspielen und damit gleichzeitig eine Haupt- und Staatsaktion gegen die Sozialdemokratie, event. durch Abänderung des Reichstagswahlrechts, zu verbinden, deutlich genug erkennbar war. Herr v. Loebell scheint also die Aufgabe zugedacht zu sein, die haarsträubenden Elemente unter diesem Zeichen zu sammeln und die „Volkmeinung zu organisieren“. Der Liberalismus wird daher gut daran tun, die Tätigkeit des neuen Chefs der Reichskanzlei mit ganz besonderer Aufmerksamkeit zu verfolgen.

## Rußland und Japan.

Die Kriegslage ist augenblicklich so, daß um Port Arthur noch immer erbittert gekämpft wird. Soll man den Berichten aus Schifu glauben, so wären alle Angriffe der Japaner in letzter Zeit wieder von den Russen abgewiesen worden, es soll fogar dem Kreuzer „Bajan“ gelungen sein, die Wodabie zu durchbrechen. In der Nordmandschurei hat sich nichts Bemerkenswertes ereignet. Von Interesse ist aber, daß Kurapatkin nunmehr doch von Alerejew befreit und um wirklichen russischen Generalissimus befördert worden ist. Alerejew bleibt zwar in Chardin, hat aber als Militär nichts mehr zu sagen, er soll nur noch die diplomatischen Geschäfte und die Aufgaben der Zivilverwaltung erledigen. Welches hat nichts zu bedeuten in Kriegsjahren, so daß also der Statthalter zu einer Null degradiert worden ist. Vielleicht will man ihm auf diese Weise nahe legen, selber zu gehen, und man erspart ihm so in Petersburg die Bitterkeit einer offiziellen Abberufung.

Die Kalkstellung Alerejews ist vielleicht durch einen Vorfall beschleunigt worden, den der Petersburger Korrespondent des „Echo de Paris“ aus einem Privatbrief vom Kriegsschauplatz erzählt. Bei der Nachricht von der Niederlage bei Kiautschang soll danach Alerejew mit äußerster Ueberstürzung einen Spezialzug in Mukden haben ziehen lassen und in größter Eile nach Chardin abgemacht sein. Seine Eile war so groß, daß der Zug hundentlang den Verkehr der Militärszüge aufhielt und fogar einen schweren Unfall verursachte. Er fuhr nämlich gegen einen Sanitätszug, den er zurückkam, wobei 40 verwundete Soldaten getötet wurden.

Die Japaner haben inzwischen die Eisenbahn nach Kiautschang wieder betriebsfähig gemacht. Dem „Reuter'schen Bureau“ wird aus dem Hauptquartier des Generals Du über Fusan vom Sonnabend gemeldet: Der erste japanische Eisenbahnzug ist heute nachmittags in Kiautschang eingetroffen. In einigen

Tagen wird ein regelmäßiger Dienst eingerichtet sein. Die ersten Züge führen Lebensmittel, Munition und Eisenbahnmateriale mit sich.

Zur Lage in der Nordmandschurei wird aus Tokio berichtet: Die gegenwärtige russische Stellung ist folgende: Zwei Divisionen stehen am Sunflus, vier Divisionen in und bei Mukden; der Rest ist bei Tieling konzentriert, das stark besetzt wird. Die drei japanischen Armeen nehmen eine Front 32 Kilometer nördlich von Kiautschang in ihrer ursprünglichen Aufstellung ein. Die Ueberbrückung des Taiise ist vollendet, und Truppen mit Artillerie haben den Fluß überschritten. Es liegen keine Anzeichen eines weiteren Vormarsches vor.

Zum Oberkommandierenden aller russischen Streitkräfte in der Mandschurei wird, nach der „Russ. Telegraphenagentur“, General Kurapatkin ernannt werden. Die erste Armee wird General Baron Rykardoff, die zweite General Gripenberg, die dritte General Remeiwisch befehligen.

Das Wyborg'sche Regiment, dessen Chef Kaiser Wilhelm II. ist, hat, wie dem „B. Z.“ aus dem russischen Hauptquartier gemeldet wird, für seine Kriegstaten bei Kiautschang 97 Verdienstkreuze erhalten.

Ueber die Kämpfe um Port Arthur wissen englische Blätter noch folgende Einzelheiten zu berichten: Am Sonnabend fand bei Port Arthur ein Waffenstillstand zur Beerdigung der Gefallenen statt. Die feindlichen Offiziere tauschten dabei Gräbe aus. Die Russen drückten scharfweise die Hoffnung aus, daß die Japaner nicht zu harte Leiden zu erdulden hätten. Nach dem Waffenstillstand begann das Bombardement wieder mit erneuter Heftigkeit. In den gegenseitigen Stellungen ist wenig Veränderung eingetreten. Aus Schifu wird telegraphiert: Chinesische Flüchtlinge berichten, daß die Japaner als Regular des früheren fünfjährigen Kampfes ein Fort im Norden in Besitz besetzten. Beide Teile kämpften mit unglaublicher Ausdauer. Die Japaner eroberten eine Tranche nach der anderen, mußten sie aber unter dem furchtbaren Feuer der Russen wieder aufgeben. Jetzt fallen die Granaten auf alle Teile der Stadt. Am Kai wurden General Stöfzels Palais, die Kirche und die Polizeistation zerstört.

Nach einer „Reuter“-Melbung aus Schifu waren russische Schiffe an den letzten Kämpfen bei Port Arthur nicht beteiligt; Kaufahrtschiffe werden als Hospitalchiffe benutzt, während andere Unternehmungen in Schifu stattfinden.

Schifu  
Port  
Ar  
für die  
Sept.  
Berg  
sch, die  
wollte  
nd rief  
rging,  
ausge  
wä  
nied  
nied  
ber  
bed  
erk  
So  
we  
So  
we  
we  
Lag  
Ka  
Die  
glau  
nied  
und  
im Ha  
zerstört werden.

Ein russisches Kriegsschiff, vermutlich der „Bajan“, soll, nach einer „Reuter“-Melbung aus Schanghai, bei der Insel Wüglaff in der Hangschau-Bai vor Anker gegangen sein; zwei Duglerdampfer seien dorthin abgegangen, um das Schiff nach Schanghai zu bringen. Sollte der „Bajan“ wirklich aus dem Hafen von Port Arthur entkommen sein?

Immer mehr Regimenter aus dem Westen sieht sich Rußland genötigt, den Japanern entgegenzuwerfen. Binnen kurzem gehen nach dem fernem Osten die Regimenter der zweiten Garde-Division, die gesamte Garde-Schützen-Brigade sowie alle übrigen Schützen-Brigaden ab.

Der japanische Premierminister Graf Katsura hielt am Montag eine Rede, worin er sagte, der Krieg würde noch lange fortauern. Die Nation müßte fest entschlossen sein, entscheidende Erfolge zu erzielen, und dementsprechend Opfer zu bringen. Der Minister hofft, durch mehr Sparsamkeit in der Lokalverwaltung schwere Geldopfer zu vermeiden.

Einem „Reuter“-Telegramm aus Mukden entnehmen wir die interessante Tatsache, daß die Gegner einer vom andern mit Hochachtung sprechen; alle Beschuldigungen wegen angeblicher Forderungen von Verdun und gefangener Soldaten und wegen Mißbrauchs der weißen Flagge haben aufgehört; die Gefangenen werden gut behandelt. Die chinesischen Behörden legen außerhalb des Kampfbereichs Getreidelager an, um einer Hungersnot vorzubeugen. Die Ernte ist sehr reichlich. Mukden macht einen trostlosen Eindruck, ein Teil der Bewohner ist in die Wälder geflohen.

Als Termin für die Abfahrt des baldigen Geschwaders wird nunmehr der 15. Oktober angegeben. Die vier Kriegsschiffe „Drel“, „Dag“, „Schemschug“ und „Jumrub“ sind nunmehr endlich aus Kronstadt ausgelaufen, um sich mit dem Düstergeschwader zu vereinigen. Der Kaiser wird am 4. Oktober Keval besuchen, um vom baldigen Geschwader Abschied zu nehmen.

Auf die Zustände in russischen Heer wird ein großes Licht geworfen durch folgendes Petersburger Telegramm der „Röln. Ztg.“ vom Sonntag: Aus verschiedenen Orten werden grobe Ausschreitungen von Reservisten gemeldet. Da für die Verpflegung großer Transporte nicht gesorgt wurde, plünderten Reservisten Läden und Gasthäuser und leisteten der Polizei Widerstand. Von der jüdischen Presse wird die Angelegenheit so dargestellt, als ob es sich um Judenverfolgungen handle, da im Süden viele Juden geschädigt sind. Diese Auffassung sei jedoch unrichtig.

## Deutsch-Südwestafrika.

In Deutsch-Südwestafrika wird sich jetzt mit dem Eintritt der Regenperiode die Lage der deutschen Truppen noch verschlimmern. Schon meldet das Stappenkommando aus Okavandja, daß die Verbindung mit dem Oberkommando durch Gwenterregen seit vier Tagen unterbrochen ist.

Am 1. September ist, nach amtlicher Meldung, Reiter Franz Zink aus Berlin, am 29. September in Dfjondju gestorben.

Aus den Tagen vor dem Kampf um den Waterberg berichtet Hauptmann Dammbauer im „Vol. Anz.“ über eine für die Kampfesweise der Herero charakteristische Szene. Am Morgen des 10. August tritt das Hauptquartier 1 1/2 Stunden weit vor, ohne auf irgend welchen Feind zu stoßen. Da ein Ueberblick wegen des Dornbusches und Dornwaldes nicht möglich war, blieb das Hauptquartier zurück. Oberleutnant v. Hoffe und v. Salzmann ritten vor. Oberleutnant Salzmann fletterte auf einen Baum und sah anfangs nichts als Busch, Busch und wieder Dornbüsche. In seiner nächsten Nähe entdeckte er plötzlich in den Büschen, die Gewehre thausendfach im Arm, mehrere Herero, die ihn bereits als ihre sicher Deute betrachteten mochten und sich bisher wohl nur deshalb so ruhig verhalten hatten, weil sie hofften,